

Energiewende atomkraftfreies
Schwaben e.V.

Raimund Kamm, Luitpoldstr. 26, 86157
Augsburg, T.: 0821-541936 (F -541946)

Kamm@gmx.de

>AKWGundremmingenVIERFACH.doc 14/01/03 Seiten-Anzahl: 1<

Presseerklärung

Warum hat das AKW Gundremmingen in 2001 das Vierfache an Radioaktivität in die Luft abgelassen?

Angesichts einiger unsachlicher Äußerungen von Politikern und bestürzend wahrheitswidriger Stellungnahmen des Gundremminger Kernkraftwerks will ich die Tatsachen noch mal klar legen:

1. Im Jahr 2001 war die Strahlenbelastung durch die radioaktive Abluft des Kernkraftwerks Gundremmingen etwa viermal so hoch wie im Jahr 2000. Dies ergibt sich aus dem Bericht der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 14/9995, S. 17). Wir wollen wissen, was die Ursache für diese Vervierfachung ist.
2. Kein anderes deutsches Kernkraftwerk hat in den von mir ausgewerteten Jahren 1998, 1999, 2000 und 2001 (vergl. auch BT-DS 14/6905, 14/4104, 14/2358) so stark die Umgebung mit radioaktiver Abluft belastet, wie das AKW Gundremmingen. Angesichts dieser Tatsache ist die Aussage des AKW-Sprechers Dr. Lasch (AZ 11.1.03) „Jedes andere Kernkraftwerk würde sich freuen, wenn es eine so geringe Aktivitätsabgabe hätte.“ erschreckend unwahr!
3. Das AKW hat diese Vervierfachung der radioaktiven Abgaben angeblich nicht bemerkt. Das ist unentschuldig!
4. Es gibt keine ungefährliche radioaktive Strahlung. Auch die aus der Natur kommende Strahlung ist eine Ursache von Krebserkrankungen. Jede zusätzliche Strahlenbelastung, gerade auch durch künstlich erzeugte Stoffe, soll laut Gesetz minimiert werden. Denn es gibt keine Schwelle unterhalb der die Strahlung ungefährlich ist. Deswegen sind Grenzwerte, was Strahlenmediziner wie Prof. Dr. Edmund Lengfelder (Universität München) immer wieder betonen, keine Unbedenklichkeitswerte, sondern pragmatisch festgelegt.
5. In der Umgebung von Gundremmingen erkrankten überdurchschnittlich viele Menschen an Krebs, wie dem Jahresbericht 2001 auf Seite 51f des Bundesamtes für Strahlenschutz (www.bfs.de) entnommen werden kann: „Darin zeigt sich, dass bei Betrachtung von jeweils drei Landkreisen als Umgebung der drei bayerischen Atomkraftwerke – insbesondere des Kernkraftwerks Gundremmingen – sich in diesen Landkreisen über den Zeitraum 1983-1998 eine statistisch signifikant erhöhte Rate kindlicher Krebserkrankungen beobachten lässt.“ Dies muß wissenschaftlich untersucht werden!

gez. Raimund Kamm
Vorstand